ten Korrekturbogen ausführen zu lassen. Diese waren, wie sich leider erst hinterher herausstellte, nicht die abgeschlossenen Korrekturen, sondern eine Frühstufe, und daher blieben in der Ausgabe eine ganze Menge Fehler stehen. Doch kann dieses Mißgeschick leicht behoben werden, da sich inzwischen die letzten Korrekturen gefunden haben. Auf Grund dieser werden nun die in Frage kommenden Bogen und Bogenteile neu gesetzt und den Beziehern des Faszikels zugestellt werden. Zum Abschluß des ganzen Bandes fehlt dann nur noch ein dritter Faszikel mit den Indices und der Einleitung, der sich bereits in Bearbeitung befindet.

So bleiben, um die Salierdiplome zu Ende zu führen, nur die Urkunden Heinrichs V. übrig. Hier sind ebenfalls in Neu-Staßfurt alle Vorarbeiten vernichtet worden, sodaß die Arbeit von neuem beginnen muß. Ein geeigneter Herausgeber dafür wird sich in der nächsten Zeit finden lassen, und wenn auch der Abschluß des Bandes noch lange nicht vorausgesagt werden kann, so besteht wenigstens das beruhigende Bewußtsein, daß die Arbeit in absehbarer Zeit in Angriff genommen werden wird.

Die Urkunden der Kaiser und Könige aus dem Hause der Staufer werden von der Wiener Diplomata-Abteilung betreut, die unter Leitung von Prof. Santifaller steht, der sich auf einen Stab bewährter Mitarbeiter stützen kann. Als nächstes ist hier die Abschluß der Arbeiten zu den Diplomen Konrads III. zu erwarten, deren Ausgabe schon vor geraumer Zeit von Hans Hirsch in Angriff genommen worden war. Daneben ist die Sammlung des Materials zu den Urkunden Friedrichs I. in vollem Gang. Doch schwillt es mit diesem Kaiser und seiner langen Regierungszeit derart an, daß es noch lange dauern dürfte, bis alles beieinander ist und die eigentliche Bearbeitung beginnen kann. Auch die Edition der Urkunden Heinrichs VI. befindet sich bereits im Vorstadium der Materialsammlung, die in den Händen von Prof. H. Appelt liegt. Ein einmal kurze Zeit verfolgter Plan, eine vorläufige Ausgabe dieser Urkunden zu veranstalten, wurde wieder fallen gelassen, da der Nutzen einer solchen nicht recht einzusehen war.

Für die spätstauferische Periode schweben Verhandlungen über die Ausgabe der Urkunden Philipps und Ottos IV. und solche über die Heinrichs (VII.), des Sohnes Friedrichs II., Doch steht das alles noch so sehr in den Anfängen, daß nähere Angaben darüber jetzt noch nicht gemacht werden können.

Ist nun einmal mit allen diesen Plänen die Edition der Urkunden bis Friedrich II. geführt, so wird man sich über die Weiterführung ernstliche Gedanken machen müssen. Das immer umfangreicher werdende Material wird meiner Ansicht nach eine Ausgabe auf der bisherigen Grundlage